



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

teamw()rk
für Gesundheit und Arbeit

vdek
Die Ersatzkassen

BADEN-WÜRTTEMBERG

Verband der Ersatzkassen. MÄRZ 2023

GKV
Spitzenverband
Bundesagentur für Arbeit

**Deutscher
Städtetag**
**DEUTSCHER
LANDKREISTAG**

Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt
teamw()rk für Gesundheit und Arbeit
Statusbericht und Ausblick für 2023



Quelle: unsplash.com

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.

GKV
Spitzenverband

AOK
Die Gesundheitskasse.

BKK

IKK

SVLFG

KNAPPSCHAFT
für meine Gesundheit!

vdek
Die Ersatzkassen



Inhalt

1	Einleitung.....	9
2	Highlights aus der Region Stuttgart-Böblingen	11
2.1	17 Kurse in Stuttgart trotz Pandemie – Beitrag von Ulrike Munder-Grau, Jobcenter Stuttgart....	12
2.2	Weiterführung der erfolgreichen Zusammenarbeit – Beitrag von Katharina Abbasi, Jobcenter Landkreis Böblingen	14
3	Highlights aus der Region Bodensee-Oberschwaben	16
3.1	Die Kraft der Bewegung – Beitrag von Astrid Meyer, Jobcenter Landkreis Ravensburg	17
3.2	Erfahrungsbericht von Karin Weber – Jobcenter Landkreis Biberach	18
3.3	Interview: Im Gespräch mit Lalitha Angelica Detiège – Jobcenter Bodenseekreis	19
4	Telefonfortbildungen zu Gesundheitsthemen für Ihre Arbeit mit Erwerbslosen – ein Angebot für Jobcentermitarbeitende	21
5	Ausblick: Fortführung des Projekts ab 2023 als Programm „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ .	23
5.1	Übersicht der Kurse für Frühjahr/Sommer 2023	23
5.2	Standortspezifische Gesundheitsmessen	25
5.3	Standortübergreifende Austauschformate durch den vdek-Federführer	26
6	Good Practice-Kriterien – Dokumentation und Evaluation	27



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

teamw()rk
für Gesundheit und Arbeit



BADEN-WÜRTTEMBERG

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: teamw()rk für Gesundheit und Arbeit.....	4
Abbildung 2: Projektstandorte unter vdek-Federführung in Baden-Württemberg	9
Abbildung 3: Stadtkreis Stuttgart und Landkreis Böblingen	11
Abbildung 4: Verteilung der Kurse am Standort Jobcenter Stuttgart.....	12
Abbildung 5: Region Bodensee-Oberschwaben	16
Abbildung 6: Reminder zur ersten Telefonfortbildung am 30.11.2022	21
Abbildung 7: Übersicht der Kurse für Frühjahr/Sommer 2023.....	23
Abbildung 8: Plakat Jobcenter Bodenseekreis.....	24
Abbildung 9: Übersichtsflyer Jobcenter Landkreis Ravensburg.....	25
Abbildung 10: Einladung zum jobcenterübergreifenden Austausch am 20.03.2023.....	26
Abbildung 11: 12 Kriterien für gute Praxis.....	27
Abbildung 12: Stufen des Kriteriums "Dokumentation und Evaluation"	28

Verzahnung von Arbeitsförderung und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt

vdek-Federführer traf sich am 23. Februar 2023 in der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Baden-Württemberg



Abbildung 1: teamw()rk für Gesundheit und Arbeit, (Foto: vdek)

– Gutes Strategiegeläch in der Bundesagentur für Arbeit, BA, in der Hölderlinstraße in Stuttgart.

Unser Foto zeigt: Michael Untiet, BKK Landesverband Süd, Frank Winkler, vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg, Kirsten Winkler BA, Beate Hartmann, Wirtschaftsministerium, Regina Paulitz, BA, Regionaldirektion Baden-Württemberg, Alexander Kölle, AOK (von links nach rechts).

Im ständigen Austausch

Viele Jobcenter unter vdek-Federführung stehen vor ähnlichen Herausforderungen, wie beispielsweise der Koordination der Anmeldungen. Daher ist es für sie durchaus interessant zu erfahren, wie andere Jobcenter mit diesen Herausforderungen umgehen. Gemeinsam können in dem neu etablierten Format für die Jobcenter unter vdek-Federführung Lösungsideen erarbeitet werden. Der erste Austausch findet in digitaler Form am 20.03.2023 statt. Hierzu sind alle Jobcenter unter vdek-Federführung herzlich eingeladen.

Darüber hinaus findet nach dem Health in all policies-Ansatz (HiAP) "Arbeit - Bildung - Gesundheit" die nächste große Besprechung „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit - wie teamw()rk arbeitet“ mit den Projektkoordinatorinnen und Projektkoordinatoren, der Bundesagentur für Arbeit, dem Wirtschaftsministerium, dem Sozialministerium und der GKV am 25. April 2023 von 13:30 bis 16:00 Uhr statt.

Worauf es jetzt ankommt

Die Jobcenter in Stuttgart, Böblingen, Ravensburg, Biberach und im Bodenseekreis betreuen Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II und leisten Maßnahmen der Arbeitsförderung gemäß SGB III. Kundinnen und Kunden sollen gemeinsam für eine gesundheitsbewusste Lebensführung durch gesundheitsorientierte Beratung sensibilisiert werden. Die Jobcenter motivieren zur freiwilligen Teilnahme an Angeboten der Krankenkassen oder anderen geeigneten Institutionen. Im Rahmen der Verhältnisprävention gehören dazu Qualifizierungsmaßnahmen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um gesundheitsorientierte Beratungsgespräche durchführen zu können. Dazu gehören auch Maßnahmen zur gesundheitsgerechten Weiterentwicklung der Tätigkeit in den Jobcentern, zum Beispiel beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM). Im Rahmen der Verhaltensprävention gilt es, die arbeitslosen Menschen für ihre eigene Gesundheit zu sensibilisieren. Arbeitslose Menschen sollen motiviert werden, an Präventionsangeboten der Krankenkassen sowie weiteren Angeboten teilzunehmen. Zu den Aufgaben der GKV gehört es dann, bedarfsbezogene Präventions- und Gesundheitsförderungsangebote nach § 20 a SGB V bereitzustellen. Bei der nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt bestehen insbesondere bei folgenden Personengruppen Defizite, welchen mit gezielten Programmen begegnet werden muss. Hierzu gehören die Langzeitarbeitslosen, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen, Wohnsitzlose, Suchtmittel Gebrauchende und (Allein-)Erziehende.

Zum Hintergrund:

Wer durch Erwerbseinkommen die eigenen Grundbedürfnisse nicht abdecken kann, hat Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II und wird in einem der 301 Jobcenter in Deutschland betreut. Die Jobcenter der Region Bodensee-Oberschwaben sowie in Stuttgart und Böblingen wurden 2005 im Rahmen der Umsetzung der damaligen Hartz IV-Reform gegründet. Sie sind sowohl gemeinsame Einrichtungen der Bundesagentur für Arbeit und des jeweiligen Landkreises (gE) als auch Jobcenter mit zugelassenen kommunalen Trägern (zKT).

Mehrheitlich bilden die Agentur für Arbeit und die Stadt- und Landkreise als kommunale Träger eine gemeinsame Einrichtung (gE). In Baden-Württemberg sind 33 der 44 Jobcenter als gemeinsame Einrichtung organisiert. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus führt die Rechtsaufsicht nur soweit kommunale Aufgaben durch die gemeinsamen Einrichtungen wahrgenommen werden (z.B. Gewährung der Kosten für Unterkunft und Heizung). Im Übrigen unterliegen die Jobcenter in gemeinsamer Einrichtung der Fach- und Rechtsaufsicht der Bundesagentur für Arbeit. Neben den gemeinsamen Einrichtungen gibt es Jobcenter mit zugelassenen kommunalen Trägern (zKT). Diese haben die alleinige Verantwortung für die Grundsicherung von Arbeitssuchenden.

Quelle: <https://www.arbeitsagentur.de/lexikon/jobcenter>, aufgerufen am 08.03.2023

Arbeit und Gesundheit: Auf die sinnvolle Verzahnung von SGB II, III und V kommt es an

Es hat sich herausgestellt, dass die oben genannten Zielgruppen gemäß SGB II einen besonderen Beratungs- und Unterstützungsbedarf haben:

1. **Langzeitarbeitslose/Langzeitleistungsbeziehende** mit vielfältigen Vermittlungshemmnissen müssen für den Arbeitsmarkt zurückgewonnen werden, zum Beispiel mittels dem beschäftigungsorientierten Fallmanagement oder der Aktivitäten des Bewerber orientierten Arbeitgeberservice, der das seit 1. Januar 2019 gültige Teilhabechancengesetz als Grundlage hat.
2. **Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen** müssen im Jobcenter im Rahmen der Beratungs-, Aktivierungs- und Qualifizierungsangebote betreut werden. Mit dem Projekt ProGes (Pro Gesundheit) werden mit Förderung des Bundesprogramms „rehapro“ darüber hinaus neue und innovative Wege der Förderung von Menschen mit chronischen Erkrankungen bzw. dem Risiko einer chronischer Erkrankung erprobt.

Zwei Schwerpunkte:

Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen und Langzeitarbeitslose/Langzeitleistungsbeziehende

Langzeitarbeitslose/Langzeitleistungsbeziehende

Personen, die ein Jahr und länger als arbeitslos gemeldet sind, werden gemäß § 18 (1) SGB III als Langzeitarbeitslose bezeichnet. Als Langzeitleistungsbeziehende werden die erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden bezeichnet, die in den vergangenen 24 Monaten hilfebedürftig nach dem SGB II waren. Die Herausforderungen bei Menschen mit dem Status Langzeitarbeitslosigkeit/Langzeitbezug sind besonders vielfältig. Oftmals hat diese Klientel keine abgeschlossene Berufsausbildung und/oder veraltete Qualifikationen vorzuweisen. Studienabschlüsse sind in der Regel nicht vorhanden oder liegen so weit zurück, dass

Auf den Weg gemacht



KOMMENTAR

FRANK WINKLER
stellv. Leiter der
vdek-Landesvertretung
Baden-Württemberg

Die GKV Baden-Württemberg hat sich auf den Weg gemacht. Im zweiten Quartal 2023 werden die jeweiligen Federführer aus ihren Regionen den Akteurinnen und Akteuren im baden-württembergischen Gesundheitswesen im Landesausschuss für Gesundheitsförderung und Prävention des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration berichten. Der Titel lautet: „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit – Vorstellung der Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt mit konkreten Beispielen der Zusammenarbeit der AOK mit Agentur für Arbeit und Jobcenter Freiburg sowie der vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg mit dem Jobcenter Landkreis Ravensburg“.

Nach dem Health in all policies-Ansatz (HiAP) "Arbeit - Bildung - Gesundheit" findet die nächste große Besprechung „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit - wie teamw()rk arbeitet“ mit den Gesundheitskoordinatorinnen und Gesundheitskoordinatoren, der Bundesagentur für Arbeit, dem Wirtschaftsministerium, dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration und der GKV Baden-Württemberg am 25. April 2023 von 13:30 bis 16:00 Uhr statt. Wir setzen die Landesrahmenvereinbarung (LRV Baden-Württemberg) weiter um und sind immer darauf bedacht, weitere Sozialversicherungsträger in unsere Arbeit mit einzubeziehen. Unser Hauptaugenmerk in der Umsetzung gilt dabei den Kommunen als Ort der Daseinsvorsorge und Lebenswelt mit allen Lebensphasen.



diese auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht mehr verwendbar sind. Zu den eingeschränkten Qualifikationen kommen oftmals auch intellektuelle und gesundheitliche Leistungseinschränkungen hinzu. Eine Anzahl von Klientinnen und Klienten hat zum Beispiel durch eine gesundheitliche traumatische Beeinträchtigung die Arbeit verloren und finden nach der Stabilisierung der Gesundheit nicht den beruflichen Wiedereinstieg bzw. keine gesundheitlich angemessene Beschäftigung. Bedarfsgemeinschaften mit minderjährigen Kindern haben unter anderem das Problem, die Kinderbetreuung sicherzustellen. Zusätzlich gibt es persönliche Bedingungen, die eine Integration der Klientel in den Arbeitsmarkt erschweren. Multiple Probleme, wie eine Suchterkrankung, eine Schuldenproblematik oder zum Beispiel eine Beziehungsproblematik können hinzukommen. Die langjährige Arbeitslosigkeit und der Erhalt von Absagen beeinträchtigen in starkem Maße die Motivation und das Selbstwertgefühl der Menschen. Zudem sind die Stigmata von Arbeitslosigkeit und die dazu gehörigen gesellschaftlichen Vorurteile bekannt oder liegen in den Personen selbst. Keinen anerkannten Platz in der Gesellschaft zu haben, fördert im Bereich der Langzeitarbeitslosigkeit die Resignation. Die Menschen haben oftmals kein Vertrauen in sich und ihre Fähigkeiten. Diesen Herausforderungen muss kontinuierlich durch individuelle Beratung in möglichst persönlichem Kontakt zur Herstellung einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung begegnet werden.

Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen

Studien zufolge leidet mindestens ein Drittel der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in den Jobcentern an gesundheitlichen Einschränkungen, die ihre Wiedereingliederung erschweren. In den Jobcentern hat die zur Arbeitsvermittlung angemeldete Person oftmals ein bekanntes Gesundheitsproblem. In der Beratung wird dann deutlich, dass die Personen überfordert sind, sich angemessen um ihre Genesung oder den Erhalt ihrer Gesundheit zu kümmern. Oftmals finden sie nur schwer einen Zugang zu Fachärzten und zeigen Vermeidungsstrategien, die Arzttermine tatsächlich wahrzunehmen und ärztliche Empfehlungen umzusetzen. Bei der Aufnahme einer Beschäftigung zeigen sie sich oft weniger belastbar, so dass die Beschäftigungsverhältnisse nur wenige Wochen oder Monate von Dauer sind. Bundesweit sind die Chancen von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, durch Arbeitsaufnahme aus dem Leistungsbezug SGB II herauszukommen, statistisch 50 Prozent geringer als bei gesunden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.

Zwei Beispiele für gesundheitliche Beeinträchtigungen und deren Folgen bei der Erwerbsintegration:

1. Besonders häufig sind Depressionen und Angststörungen:

Eine unbehandelte Depression hindert Menschen an der zuverlässigen Ausübung einer Beschäftigung. Zusätzlich hindert sie Menschen daran, eigenständig Schritte zur Verbesserung ihrer Situation zu unternehmen und Hilfsangebote zum Beispiel des Jobcenters anzunehmen.

2. Orthopädische Erkrankungen, wie zum Beispiel chronische Rückenschmerzen:

Betroffene Erwerbslose benötigen eine berufliche Perspektive mit geringer körperlicher Belastung und der Möglichkeit zu wechselnder Körperhaltung. Diese Arbeitsstellen für Menschen ohne Berufsausbildung zu generieren, sind sehr herausfordernd.

Hierzu müssen das Bundesprogramm „rehapro“¹, das bis Juni 2024 mit 7,2 Millionen Euro gefördert wird, genutzt werden. Spezialisierte Coaches beraten hier nur erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die gesundheitliche Einschränkungen haben. Die Grundidee ist, durch besondere Beratung und Unterstützungsaktivitäten und –angebote, den erwerbslosen Menschen eine umfassende, ganzheitliche Beratung auf freiwilliger Basis anzubieten. Diese Coaches müssen dann aufklären, motivieren, unterstützen und die Menschen tatsächlich aufsuchen. Es geht auch darum, kreative und alternative Möglichkeiten der Beratung zu erproben. Zum Beispiel Walk und Talk, sogenannte Spaziergänge mit Gesprächen statt terminierter Gespräche am Schreibtisch. Die Coaches schließen für die Klientel Netzwerke auf und bilden Netzwerke, wie zum Beispiel mit der Patientenberatung Deutschland, den kommunalen Fachdiensten, Krankenkassen, dem kommunalen psychiatrischen Versorgungsnetz, mit Vereinen und gemeinnützigen Initiativen. Entscheidend ist, dass die Coaches bei einer Arbeitsaufnahme bis zu sechs Monate – auch auf Wunsch des Arbeitgebers – nachbetreuen. Damit könnten im Übrigen diese Menschen auch besser ärztlich und therapeutisch versorgt werden. Sie könnten zu mehr Sport motiviert werden und es könnte sich außerdem eine bessere soziale Teilhabe zum Beispiel in Vereinen, betreutem Wohnen oder in einer Werkstätte für Behinderte, ergeben. Eine wissenschaftliche Begleitung mit partizipativen Befragungen und Evaluation sind hierbei selbstredend.

Aber nicht nur durch das Bundesprogramm „rehapro“ soll die Gesundheit der erwerbslosen Menschen verbessert werden. Auch das Projekt der Arbeitsmarktseite gemeinsam mit der GKV „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ (ehemals „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“) trägt in seiner Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung zum Erhalt und Verbesserung der Gesundheit der erwerbslosen Menschen bei. Wie das Projekt mit seinen vielfältigen Maßnahmen konkret an den fünf Standorten (Stuttgart, LK Böblingen, LK Biberach, LK Ravensburg und Bodenseekreis) unter vdek-Federführung in Baden-Württemberg umgesetzt wird, soll anhand der folgenden Beispiele sichtbar gemacht werden.

Gemeinsam gibt es also noch viel zu tun, packen wir es an.

Stuttgart, 14. März 2023

Frank Winkler, stellv. Leiter der vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg

¹ Weitere Informationen unter: https://www.modellvorhaben-rehapro.de/DE/Home/home_node.html, aufgerufen am 08.03.2023

1 Einleitung

Arbeitslose Menschen schätzen ihren Gesundheitszustand signifikant schlechter ein, als Nichtarbeitslose (Kroll, Müters & Lampert, 2015). Um die Gesundheit der arbeitslosen Menschen zu fördern und ihre Beschäftigungsfähigkeit zu stärken, wurde das Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ (jetzt: „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“) ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Projekts arbeiten die Jobcenter und Arbeitsagenturen bundesweit, aber auch insbesondere in Baden-Württemberg, mit den gesetzlichen Krankenkassen zusammen, um das angestrebte Ziel der Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit durch Gesundheitsförderung zu erreichen. Der Verband der Ersatzkassen, Landesvertretung Baden-Württemberg, hat im Auftrag aller gesetzlichen Krankenkassen die Federführung der Standorte Stuttgart sowie der Landkreise Böblingen, Biberach, Ravensburg und Bodenseekreis übernommen und treibt das Projekt gemeinsam mit den jeweiligen Jobcentern weiter voran. Dabei wird das Projekt an jedem einzelnen Projektstandort individuell umgesetzt, da die Bedarfe der Zielgruppe in jeder Region unterschiedlich sind. Dennoch werden Best Practice-Beispiele und erprobte Vorgehensweisen auch auf andere Standorte übertragen.

Besonders hervorzuheben ist die wertschätzende und konstruktive Zusammenarbeit der Jobcenter und der Projektkoordination. Den Beteiligten ist klar, dass eine vulnerable Zielgruppe nur gemeinsam erreicht werden kann. Daher arbeiten alle miteinander an der Verwirklichung der gesteckten Ziele. Wie diese Zusammenarbeit und der Zielerreichungsprozess sowie konkrete Ergebnisse aussehen, soll in den folgenden Kapiteln anhand praktischer Beispiele und Erfahrungsberichte aufgezeigt werden.

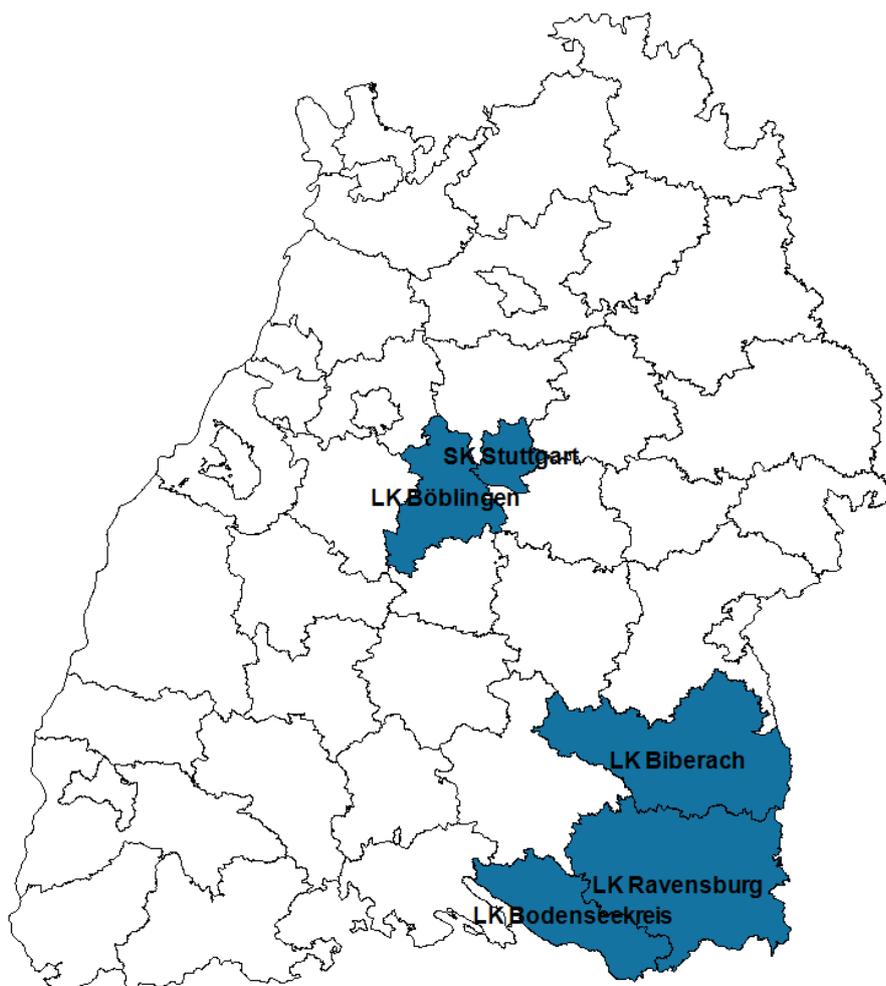


Abbildung 2: Projektstandorte unter vdek-Federführung in Baden-Württemberg

Quelle: eigene Darstellung



Die nächsten Kapitel stellen die Projekthighlights aus den **Regionen Stuttgart-Böblingen** (Kapitel 2) sowie **Bodensee-Oberschwaben** (Kapitel 3) unter Berücksichtigung der jeweils bewältigten Herausforderungen dar. In Kapitel 4 wird ein Angebot für Personen, die mit der Zielgruppe der erwerbslosen Menschen zusammenarbeiten, vorgestellt. In Kapitel 5 wird der Schwerpunkt auf dem Ausblick für 2023 liegen. Das Good Practice-Kriterium „Dokumentation und Evaluation“ wird in Kapitel 6 näher erläutert, da in diesem Jahr auch die Evaluation des Programms neu ausgearbeitet werden soll.

Quelle: unsplash.com



Diese Sonderausgabe ist durch die einzelnen Beiträge der Verfasserinnen zu einem Gemeinschaftsprojekt geworden. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Verfasserinnen bedanken, die einen Beitrag zu dieser Sonderausgabe geleistet haben!

2 Highlights aus der Region Stuttgart-Böblingen

In Kapitel 2 sind die Highlights des letzten Jahres aus der Region Stuttgart-Böblingen zu finden. Die Beiträge hierfür wurden von den Projektverantwortlichen der jeweiligen Jobcenter verfasst.



Abbildung 3: Stadtkreis Stuttgart und Landkreis Böblingen

Quelle: eigene Darstellung

Das **Jobcenter Stuttgart** stellt als zugelassener kommunaler Träger (zKT) die zentrale Ansprechstelle für alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im ALG II-Bezug, dem heutigen Bürgergeld, dar und gewährleistet die Grundsicherung nach Sozialgesetzbuch II. Das Jobcenter unterteilt sich in verschiedene Zweig-, Außen- und Fachstellen in beinahe allen Stuttgarter Stadtbezirken. Damit ist das Jobcenter dezentral organisiert und bietet den Kundinnen und Kunden eine niederschwellige Möglichkeit der Teilhabe.

In **Stuttgart** wurden über das Jahr 2022 verteilt 17 Kurse angeboten, die von den Kundinnen und Kunden des Jobcenters sehr rege besucht wurden. Dies zeigt deutlich, dass das Projekt sehr positiv aufgenommen wird. Dennoch stießen die Projektkoordination und das Jobcenter Stuttgart auf Herausforderungen, wie das Anmelde-Management oder Folgen der Corona-Pandemie, die zum Teil bereits angegangen wurden oder in diesem Jahr angegangen werden. Über das Kursangebot und die zu bewältigenden Herausforderungen berichtet Ulrike Munder-Grau, jobcenterinterne Projektleitung in Stuttgart, in Kapitel 2.1.

Als gemeinsame Einrichtung (gE) des Landkreises Böblingen und der Agentur für Arbeit Stuttgart, erbringt das **Jobcenter Landkreis Böblingen** alle Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem Sozialgesetzbuch II. Neben dem Standort der Geschäftsführung ist das Jobcenter Landkreis Böblingen mit vier regionalen Jobcentern in Herrenberg, Sindelfingen, Leonberg und Böblingen vertreten.

Auch das **Jobcenter Landkreis Böblingen** begegnete im Laufe des Projekts gewissen Herausforderungen. Auch hier spielten die Corona-Pandemie sowie die Kundenakquise eine nicht zu unterschätzende Rolle. Einige Herausforderungen konnten bereits in Angriff genommen werden und die Projektleitung sowohl auf Arbeitsmarkt- als auch auf GKV-Seite startete sehr motiviert in die neue Projektphase. Die angedachten Maßnahmen und Ideen können dem Beitrag von Katharina Abbasi, Projektkoordination Jobcenter Landkreis Böblingen, in Kapitel 2.2 entnommen werden.

2.1 17 Kurse in Stuttgart trotz Pandemie – Beitrag von Ulrike Munder-Grau, Jobcenter Stuttgart

Das Kursspektrum für die Kundinnen und Kunden des Jobcenters Stuttgart erstreckt sich über drei Handlungsfelder, die sich im **Leitfaden Prävention** (vgl. S. 59) wiederfinden: Bewegungsgewohnheiten, Ernährung und Stress- und Ressourcenmanagement (vgl. Abbildung 4).

Handlungsfeld	Anzahl der angebotenen Kurse
Bewegungsgewohnheiten	11
Ernährung	2
Stress- und Ressourcenmanagement	4

Abbildung 4: Verteilung der Kurse am Standort Jobcenter Stuttgart

Quelle: eigene Darstellung

Diese Kursverteilung ist keineswegs ungewöhnlich und spiegelt sich auch in den Ergebnissen des **Präventionsberichts 2022** vom GKV-Spitzenverband und dem Medizinischen Dienst Bund wider. Angebote zum Themenfeld Bewegung wurden mit 88 Prozent am häufigsten initiiert (vgl. S. 68 f.). Um das (noch) fehlende Handlungsfeld „Suchtmittelkonsum“ weiter auszubauen, wurde bereits Kontakt zur Sprecherin der Kommunalen Suchtbeauftragten in Baden-Württemberg aufgenommen sowie eine Telefonfortbildung für Mitarbeitende der Jobcenter zum Thema Sucht angeboten (siehe Kapitel 4).

Doch es lässt sich nicht nur die hohe Anzahl an Kursen für das Jobcenter Stuttgart hervorheben. Auch die konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsmarkt- und GKV-Seite sowie innerhalb des Jobcenters trägt zur Realisierung dieses Angebots bei. Ohne die Unterstützung der engagierten Mitarbeitenden ließe sich dieses vielfältige Angebot nicht umsetzen.



Auch Ulrike Munder-Grau, die die jobcenterinterne Leitung des Projekts innehat, geht auf diesen Aspekt in ihrem Beitrag ein:



Ulrike Munder-Grau, jobcenterinterne Leitung des Projekts am Standort Jobcenter Stuttgart

Als beratende Psychologin im Medizinisch-Psychologischen Dienst obliegt mir die jobcenterinterne Projektleitung seit Beginn der Kooperation mit der vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg als Federführerin des GKV-Bündnisses im Mai 2020. In der Vorbereitungsphase wurde zunächst eine ausführliche Bedarfserhebung sowohl bei den Kund*innen selbst wie auch den persönlichen Ansprechpartner*innen des Jobcenters durchgeführt, bis wir dann in 2021 mit den ersten Kursen unter Einhaltung der gebotenen Corona-Schutzmaßnahmen beginnen konnten. In 2022 konnten wir endlich durchstarten! Wobei ich mich als Psychologin sehr freue, dass unseren Kund*innen ein so vielfältiges Programm zur Gesundheitsförderung angeboten werden kann, das auf die speziellen Belange der Zielgruppe zugeschnitten ist. Im Frühjahr und Herbst 2022 wurden durch den vdek insgesamt 17 Kurse in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Stressmanagement und Entspannung durchgeführt. Besonders beliebt waren die Angebote „Fitness mit Geräten“ und „Aquafitness“, sodass hier jeweils Zusatzkurse angeboten wurden. Ebenfalls wurden zwei Online-Informationsveranstaltungen der Selbsthilfe-Kontaktstelle KISS für persönliche Ansprechpartner*innen durchgeführt. Die beiden speziell für junge Menschen konzipierten Angebote „Kochwerkstatt“ und „Stressmanagement“ wurden hingegen nicht angenommen und wieder abgesagt.

Die Koordination des Projektes an einem großen Jobcenter wie Stuttgart bedurfte eines engagierten Ineinandergreifens vieler Beteiligten. Neben der Projektleitung ist an der Koordination und Umsetzung eine Projektsteuerungsgruppe mit Mitarbeiter*innen verschiedener Fachabteilungen beteiligt. Diese wirkt an konzeptionellen Entscheidungsprozessen mit. Über Multiplikator*innen werden Informationen in die 19 Zweig- und Fachstellen übermittelt sowie die konkrete Umsetzung vor Ort mit den Kund*innen unterstützt. Die Kursbewerbung und die Anmeldung der Kund*innen erfolgte durch die jeweiligen persönlichen Ansprechpartner*innen, wobei das zentrale Kursanmeldemanagement letztlich durch vier sehr engagierte Kolleginnen übernommen wurde. Weitere Abteilungen unterstützten z. B. bei der Gestaltung von Serienbriefen und der Erstellung von Dokumenten im Anmeldeprozess.

Aus einer Online-Befragung der Projektbeteiligten im Jobcenter geht zum einen hervor, dass über die Kursangebote die Zusammenarbeit mit den Kund*innen verbessert werden konnte, zum anderen wurde aber auch deutlich, dass die Bewerbung der Kurse und Anmeldung der Kund*innen eine Mehrarbeit bedeutet hat. Für die Angebote in 2023 werden deshalb eine übersichtliche Angebotsstruktur sowie ein vereinfachtes Anmeldeverfahren geplant. Die insgesamt sehr konstruktive Zusammenarbeit mit der Krankenkasse und ihrer Projektleitung zeigte sich auch hier flexibel, um dieses tolle Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung für unsere Kund*innen nachhaltig anbieten zu können.

2.2 Weiterführung der erfolgreichen Zusammenarbeit – Beitrag von Katharina Abbasi, Jobcenter Landkreis Böblingen



Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt – Das Jobcenter Landkreis Böblingen setzt die erfolgreiche Zusammenarbeit auch 2023 im Projekt „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ weiter fort

Dass anhaltende Arbeitslosigkeit sich nachweislich negativ auf die physische und psychische Gesundheit auswirken kann, erleben wir in unserem Beratungsalltag im Jobcenter leider immer wieder. Gesundheitliche Beeinträchtigungen erschweren und verzögern die berufliche Eingliederung unserer Kundinnen und Kunden zum Teil erheblich. Die daraus resultierende, anhaltende Arbeitslosigkeit führt dann nicht selten auch zur schleichenden Erosion von Tagesstrukturen, häufig mit der Folge des Verlustes sozialer Kontakte. Auch das Selbstwertgefühl kann dann zunehmend beeinträchtigt sein - ein Teufelskreis, den viele Menschen aus eigener Kraft kaum mehr durchbrechen können.

Um arbeitslose Menschen noch besser dabei zu unterstützen, die oft als belastend empfundene Lebenssituation zu überwinden und wieder einen Weg in den Arbeitsmarkt zu finden, nimmt das Jobcenter Landkreis Böblingen bereits seit 2020 am bundesweiten Modellprojekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ teil. Unser Ziel war und ist es dabei auch künftig, arbeitslose Menschen mit möglichst niedrigschwelligen gesundheitspräventiven Angeboten zu unterstützen. Im Beratungsgespräch müssen wir immer wieder die Erfahrung machen, dass langzeitarbeitslose Menschen bereits vorhandene Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung von sich aus selten oder gar nicht in Anspruch nehmen – sei es aus finanziellen oder sozialen Gründen. Die gute und bewährte Zusammenarbeit mit unserem Projektpartner, dem Verband der Ersatzkassen e.V. als Vertreter der GKV, möchten wir daher auch 2023 im Projekt „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ weiter fortführen – gleichzeitig unsere Angebotspalette sowie die Prozesse auf der Basis unserer bisherigen Erfahrungen gemeinsam sukzessive weiter modifizieren und verbessern.

Leider hatten die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen zum Infektionsschutz die Durchführung unserer Gesundheitskurse schon zum Projektauftritt 2020 nahezu zum Erliegen gebracht: geplante Ernährungs- und Rückenurse, Yoga-Training und Kurse zur Stressbewältigung konnten entweder nur mit sehr starken Einschränkungen oder gar nicht mehr durchgeführt werden. Auch die Bewerbung der Kursangebote bei unseren Kundinnen und Kunden gestaltete sich äußerst schwierig, da über viele Monate hinweg die Türen des Jobcenters geschlossen bleiben mussten und Beratungen ausschließlich telefonisch durchgeführt werden konnten. Insbesondere für das sensible Thema Gesundheit ist jedoch ein vertrauensvoller, persönlicher Gesprächsrahmen entscheidend.

Die kurzfristige Umsetzung von Online-Angeboten als Ersatz war aufgrund der vorausgegangenen Planungen und Vereinbarungen mit den Kursanbietern nicht ad hoc möglich. Der mit viel Engagement vorbereitete Start des Projektes in unserem Landkreis konnte somit die gewünschte und erwartete Dynamik nicht entfalten – sowohl auf der Seite der Kundinnen und Kunden, als auch der Kursanbieter und der Mitarbeitenden im Jobcenter.

Einige wertvolle Erfahrungen konnten wir dennoch sammeln, die nun ihren Eingang finden werden in die gemeinsamen Planungen für das Jahr 2023. Dies sowohl mit Blick auf das gesundheitspräventive Angebotsportfolio für unsere arbeitslosen Kundinnen und Kunden, als auch auf die Prozesse zur Umsetzung der Kursbewerbung und

Kundenakquisition bei uns im Jobcenter vor Ort. Besonders wichtig ist uns dabei, dass die im Zuge der Einführung des Bürgergeldes zum 01.01.2023 deutlich stärker in den Fokus rückende Eigenverantwortung der arbeitslosen Menschen sich auch in der eigenständigen Auswahl und zuverlässigen Inanspruchnahme von kostenlosen gesundheitsfördernden Kursen widerspiegelt.

In Absprache mit unserem Projektpartner sollen die Angebote nun auf der vdek-Website (https://www.vdek.com/LVen/BAW/Service/Gesundheitsfoerderung_Praevention/verzahnung-von-arbeits--und-gesundheitsfoerderung-in-der-kommuna/standort-jobcenter-landkreis-boeblingen.html) online zur Verfügung gestellt werden, so dass sich Kundinnen und Kunden der insgesamt vier Regionalen Jobcenter im Landkreis Böblingen eigenständig über die gesundheitspräventiven Kursangebote informieren können. Dabei nimmt das Jobcenter als Berater und Hinweisgeber weiterhin eine wichtige Rolle ein. Gleichzeitig werden Links zur zentralen Angebotsseite sowohl in die Signaturen aller Mitarbeitenden im Jobcenter aufgenommen, als auch auf den Websites der einzelnen Jobcenter hinterlegt. Die vdek-Website bündelt also alle Gesundheitskursangebote für arbeitslose Menschen im Landkreis Böblingen an einem zentralen Ort. Geplant ist weiterhin, dass interessierte Kundinnen und Kunden sich direkt für den gewünschten Kurs beim jeweiligen Kursanbieter anmelden können. Dies stärkt das Empowerment, das Verantwortungsgefühl und die digitalen Kompetenzen der Kundschaft. Ein Gesundheitskurs, der selbst herausgesucht und für den man sich eigenständig angemeldet hat, dürfte eine höhere Verbindlichkeit zur tatsächlichen Teilnahme vermuten lassen.

Für das erste Halbjahr haben wir auf der Basis bisheriger Erfahrungen zur Akzeptanz und unter Einbeziehung der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie zunächst vier Kurse geplant, die sowohl Präsenz-Angebote, als auch digitale Formate einbeziehen: Wir möchten unseren Kundinnen und Kunden einen Online-Ernährungsworkshop, ein Aktiva-Training zur Stärkung der Alltags- und Handlungskompetenz, ein gerätegestütztes Training sowie einen Aquafitnesskurs anbieten.

Wir sind gespannt darauf, wie das aktuelle Angebotsportfolio und die neuen, niederschweligen digitalen Anmeldeprozesse von unseren Kundinnen und Kunden angenommen werden und werden weiterhin gemeinsam daran arbeiten, die Verzahnung zwischen Arbeits- und Gesundheitsförderung kundenorientiert auszubauen und zu verstetigen.

Böblingen, 2. Februar 2023

Katharina Abbasi

Projektkoordination Jobcenter Landkreis Böblingen

3 Highlights aus der Region Bodensee-Oberschwaben



Abbildung 5: Region Bodensee-Oberschwaben

Quelle: eigene Darstellung

Die Herbstkursreihen 2022 in der Region Bodensee-Oberschwaben trafen durchaus auf das Interesse der Kundinnen und Kunden der einzelnen Jobcenter. Das Angebot erstreckte sich über Kurse zur Bewegungsförderung, wie „Krafttraining mit Geräten“ über Ernährungsworkshops bis hin zu Yoga-Kursen. Es konnten insgesamt sieben Kurse realisiert werden.

Hierzu soll vor allem die konstruktive Zusammenarbeit und sehr gute Kooperation zwischen dem vdek als GKV-Federführer und den Jobcentern der Region Bodensee-Oberschwaben hervorgehoben werden. Ohne diese Zusammenarbeit wäre ein solch qualitativ hochwertiges Kursangebot nicht realisierbar gewesen. Um das gemeinsame Arbeiten weiter zu fördern, besuchte die Projektkoordinatorin auf Seiten des vdek, Annalena Szigeth, alle Jobcenter der Region. Dieser persönliche Austausch, der während der Corona-Pandemie zeitweise leider nicht möglich war, verstärkte und intensivierte die Projektarbeit

enorm. Aus diesen Terminen ist daher auch die Idee des jobcenterübergreifenden Austauschformats (siehe Kapitel 5.3) entstanden. Außerdem beschloss die vdek-Federführung jedes Jobcenter mindestens zwei Mal pro Jahr vor Ort zu besuchen. Darüber hinaus steht die Projektkoordinatorin im regelmäßigen Telefon- und E-Mailaustausch mit allen Jobcentern.

In den nächsten Kapiteln werden ausgewählte Highlights der Standorte

- Jobcenter Landkreis Ravensburg,
- Jobcenter Landkreis Biberach und
- Jobcenter Bodenseekreis

vorgestellt.

Hierfür kam nicht nur die Seite der Jobcenter zu Wort, sondern auch Kursleiterinnen, die in unterschiedlichen Formaten über ihre Erfahrungen im Rahmen des Projekts berichten. An dieser Stelle gilt der ausdrückliche Dank den Verfasserinnen der Beiträge.

3.1 Die Kraft der Bewegung – Beitrag von Astrid Meyer, Jobcenter Landkreis Ravensburg

Ein Gesundheitskurs, der sich besonderer Beliebtheit bei den Kundinnen und Kunden des Jobcenters Landkreis Ravensburg erfreut, ist seit Beginn des Gesundheitsprojektes „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ der Krafttrainingskurs mit Geräten beim RehaZentrum Weingarten.



Die Kundinnen und Kunden haben sich das Krafttraining mit Geräten aus ganz unterschiedlichen Beweggründen gewünscht, um zum Beispiel Muskeln aufzubauen - vor allem im Rücken, um Rückenprobleme nicht mehr entstehen zu lassen - Kraft und Ausdauer zu gewinnen, Körperfett zu reduzieren und um die Beweglichkeit zu steigern. Zu den Beweggründen gesellt sich auch die Motivation. Die Motivation, etwas ändern zu wollen, konkret: sich zu bewegen. Dies bedeutet zum einen, mental den Gesundheitskurs für sich zu wählen, sich darauf vorzubereiten und zu entscheiden, am Krafttraining mit Geräten teilnehmen zu wollen und zum anderen sich



aktiv mit seinem Körper zu bewegen. Dies beinhaltet auch, zum Kurs zu gehen, sich auf etwas Neues einzulassen, etwas für seine Gesundheit zu tun. Die

Trainingsatmosphäre aufzunehmen und das Engagement und den Elan der Trainerin Marlen Westermann und des Trainers Alexander Gohm zu spüren, sich davon anstecken zu lassen und mit der gewünschten Veränderung zu beginnen, in Bewegung zu kommen. Je nachdem, wie die Bewegung wahrgenommen wird und umgesetzt werden kann, kann dies unterschiedlich lange dauern, um Veränderungen zu spüren, diese bewusst wahrzunehmen und mit ihnen arbeiten zu können. Um dies spüren zu können, bedarf es einer gewissen Ausdauer und Motivation. Für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist dies eine große Herausforderung, die sie oft nicht alleine bewältigen können. Marlen Westermann und Alexander Gohm motivieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und finden zusammen mit ihnen den optimalen Weg, um ihre gesundheitliche Situation zu verbessern.

Ein wesentlicher Effekt des Krafttrainings mit Geräten ist somit, mental in Bewegung zu kommen und diese neu entstandene Dynamik auch auf der körperlichen Ebene umzusetzen und sich aktiv zu bewegen. Darüber hinaus ist eine weitere wichtige Komponente, die Kundinnen und Kunden bei der Integration der neu gewonnenen Kompetenzen, der Beweglichkeit und Fitness in den Alltag zu unterstützen und dadurch Nachhaltigkeit zu fördern, zum Beispiel wurden Übungen mit dem Theraband gezeigt, die zu Hause durchgeführt werden können. Zudem bietet die Teilnahme am Kurs die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen, das ebenfalls als Anreiz gewertet werden kann, die Nachhaltigkeit fördert und die Teilhabe am sozialen Leben ermöglicht. Desweiteren werden die Veränderungen auf psychischer und physischer Ebene für die Kundinnen und Kunden spürbar, was wiederum die Motivation erhöht, auch weiterhin für die eigene Gesundheit aktiv zu werden und entsprechende Angebote wahrzunehmen. Der Zuwachs an Selbstbewusstsein, Stolz und Freude, die zum Beispiel dadurch entstehen, dass körperliche Fähigkeiten erkannt und erlebt und Ziele erreicht werden, ist hier auch ein stärkender Aspekt.

Die gewonnene Kraft der Bewegung setzt neue Energien frei, die sich positiv auch auf andere Bereiche, wie zum Beispiel das Arbeitsleben auswirken können. Zum einen kann die gewonnene Energie und die entstandene Motivation auf dem Weg zur Arbeitsaufnahme umgesetzt werden, um auch hier Ziele zu erreichen. Zum anderen sind in Bezug auf die Arbeit eine mentale Auseinandersetzung und Beweglichkeit erforderlich, um sich mit den Anforderungen der Arbeitswelt zu befassen und sich auf diese einlassen zu können.

3.2 Erfahrungsbericht von Karin Weber – Jobcenter Landkreis Biberach



Seit 2019 wird das Projekt nun schon am Standort Landkreis Biberach umgesetzt. Aufgrund des positiven Feedbacks des Ernährungsworkshops im Frühjahr 2022, wurde der Kurs im November 2022 erneut angeboten. Auch hierbei lernten die zahlreich erschienenen Teilnehmenden, wie man sich günstig und zugleich gesund ernähren kann. Es wurden nicht nur unterschiedliche Gerichte gekocht, sondern auch wichtige Informationen zum Einkaufsverhalten vermittelt. Im Folgenden berichtet die Kursleiterin Karin Weber über ihre Erfahrungen aus dem dreistündigen Workshop am 08.11.2022:

Als Hauswirtschaftsmeisterin mit Erfahrung als Workshopleiterin für Erwachsene, Jugendliche und für Menschen mit Demenzerkrankungen, entwickelte ich den Ernährungsworkshop „gut und günstig Essen“ für das Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der Kommunalen Lebenswelt“ am Standort Jobcenter Biberach. Das Projekt richtet sich an erwerbslose Menschen im Landkreis Biberach.

Das Angebot an Lebensmitteln und Getränken ist heutzutage nahezu unüberschaubar. Vielen Verbraucherinnen und Verbrauchern fällt es schwer, sich bei diesem übermäßigen Angebot zurecht zu finden. Auch die Zielgruppe des Verzahnungsprojekts steht tagtäglich vor dieser Herausforderung. Daher war es mir wichtig, den Ernährungsworkshop mit viel Spaß, Freude und Einfühlungsvermögen zu gestalten. Außerdem legte ich sehr viel Wert darauf, der Zielgruppe zu verdeutlichen, dass es durchaus möglich ist, eine gesunde sowie vollwertige Ernährung einfach und günstig herzustellen, welche dabei auch noch gut schmeckt.

Der Workshop am 08.11.2022 wurde mit 17 Teilnehmenden durchgeführt. Diese große Personenzahl stellte eine logistische Herausforderung dar, da die Küche hierfür nicht ausgelegt war. Dennoch waren alle mit sehr viel Engagement dabei. In dieser angenehmen Atmosphäre wurde dann mit Kopf, Herz und Hand, unter anderem Rindergeschnezzeltes mit Spätzle, sowie vegetarisches Curry, Quarkauflauf, Salate, Brotaufstriche und ein zur Jahreszeit passender alkoholfreier Punsch hergestellt. Auch so manche Sprachbarriere tat der konstruktiven Zusammenarbeit keinen Abbruch. Die verschiedenen Kulturen arbeiteten wunderschön zusammen und kamen sich beim gemeinsamen Essen näher. Insgesamt fand ein reger Austausch untereinander statt und die Teilnehmenden konnten sowohl ihre eigenen Ressourcen aktivieren und ausbauen, sowie neue Impulse für sich mitnehmen.

In diesem Sinne möchte ich mich nochmal bei den Teilnehmenden bedanken und wünsche gutes Gelingen beim Ausprobieren.





3.3 Interview: Im Gespräch mit Lalitha Angelica Detiège – Jobcenter Bodenseekreis

Am Standort Jobcenter Bodenseekreis fand auch im Herbst 2022 wieder ein Yoga-Kurs für die Kundinnen und Kunden statt. Yoga vereint die Handlungsfelder Entspannung und Bewegung und stößt damit auf sehr positives Feedback bei der Zielgruppe. Lalitha Angelica Detiège ist zertifizierte Yogalehrerin in Friedrichshafen und führte bereits mehrere Yoga-Kurse im Rahmen des Projekts mit der Zielgruppe der erwerbslosen Menschen durch. In einem Interview gibt sie Einblicke in ihre Kurse.

Frau Lalitha Detiège, was hat Sie dazu bewogen einen Yoga-Kurs im Rahmen des Verzahnungsprojekts durchzuführen?

Detiège: „Durch meine über 30 Jahre Kurserfahrung und Erfahrungen in der Pflege kann ich hier in diesem Kurs all mein Wissen und meine Erfahrungswerte einbringen. Ich freue mich immer wieder darüber, das Thema Yoga ins richtige Licht zu rücken und vielleicht auch Menschen abzuholen, die eine ganz verkehrte Vorstellung von Yoga haben. Yoga hat mein ganzes Leben sehr geprägt, da ich schon nach meinem Abitur in Südindien Yoga und Tanz studieren durfte und später an Kliniken tätig war. Das Besondere an Yoga ist, im Gegensatz zu Gymnastik oder anderen Sportarten, dass man hier ein reiches Übungsangebot hat in Richtung Bewegung und Dehnung, aber immer mit dem Aspekt der Entspannung gekoppelt. Ich habe sechs Jahre in einem Fitnessstudio unterrichtet, sowohl Männer als auch Frauen, und beobachtet wie viele Menschen sich durch ihre hohen Ansprüche im Sport zusätzlich "stressen". Im Yoga gilt jedoch in erster Linie den Stress abzubauen und Spaß und Freude an der Bewegung zu finden.“



Beschreiben Sie bitte eine typische Yoga-Stunde mit der Zielgruppe.

Detiège: „Zu Beginn der Stunde wird besprochen, welcher Fokus gesetzt wird. Zum Beispiel sollen Übungen zur Prophylaxe gegen Rückenbeschwerden gemacht werden. Es beginnt mit einer Entspannungseinheit in der Rückenlehne zum Beispiel das Anspannen und Entspannen nach Jakobsen. Dann folgen einige Dehnübungen des Psoasmuskels und des Hüftbeugers. Dazu gehen die Teilnehmenden vor den Übungen in die volle Yoga Atmung (Bauch, Zwerchfell, Brustkorb), um in der Übung die maximale Entspannung zu finden. Nach den Übungen in der Rückenlage findet eine Abfolge von mehreren Übungen statt, dem sogenannten Sonnengruß. Daran schließen weitere Übungen im Stehen an, um die ganze Körperseite zu dehnen, mit weiteren Varianten der Drehung für die Wirbelsäule. Gegen Ende konzentrieren wir uns auf den Schulter-Nackebereich, wo die meisten Menschen Verspannungen haben. Den Abschluss stellt dann wieder eine Entspannung zum Beispiel in Form einer Visualisierungsübung dar.“

Was war das Besondere an diesem Kurs?

Detiège: „Das Besondere an diesem Kurs war, dass ich mich ganz individuell auf jeden Teilnehmenden einlassen konnte und die Übungen einzeln und individuell abstimmen konnte auf die unterschiedlichen körperlichen Belange. Bei einer zu großen Gruppe, wie ich es oft bei meinen eigenen Präventionskursen erlebe, wäre dies nicht möglich gewesen. Außerdem gab es hier auch einige Sprachbarrieren die es zu überwinden galt. Um den körperlichen Vorerkrankungen gerecht zu werden, habe ich mich für die Mischung von Stuhlyoga und Yoga auf der Matte entschieden, was sehr gut ankam.“

Wie hat sich Ihr Kurs auf die Gesundheit der Teilnehmenden ausgewirkt?

Detiège: „Ich kann hier nur Beispiele nennen, wie die Verbesserung der Flexibilität der Wirbelsäule bei vorherigen Beschwerden und Verspannungen, oder die Verbesserung des Gleichgewichts bei einer vorherigen Instabilität.“

Welche Herausforderungen traten in Bezug auf den Kurs oder die Zielgruppe auf?

Detiège: „Das Besondere bei diesem Kurs war die Zusammenstellung der Gruppe mit Teilnehmenden unterschiedlichen Alters, Nationalitäten, Sprachen und körperlichen Voraussetzungen.“

Inwiefern waren diese Voraussetzungen eine Herausforderung? Und wie konnten Sie diese lösen?

Detiège: „Die meisten der Teilnehmenden kommen aus verschiedenen Ländern und lernen gerade erst die deutsche Sprache. Jedoch mit ein wenig Entgegenkommen ist es ziemlich bald möglich, sich über die Körpersprache zu unterhalten. Da kommt mir mein tänzerisches Studium zu Gute und die über 50 Handgesten, die ich ähnlich der Gebärdensprache lernen durfte. Über die körperlichen Beeinträchtigungen sprechen wir immer am Anfang des Kurses. Ein Mann aus Polen signalisierte mir beispielsweise, dass er starke Probleme mit seinem Rücken habe. Ich kläre natürlich zuerst ab, ob er schon in ärztlicher Behandlung ist und ob er die Erlaubnis zum Yogatraining hat. Am Ende der Kurseinheiten berichtete er mir strahlend, dass er die bestimmten Übungen für den Rücken auch zu Hause durchführe und es ihm schon besser gehe.“

Was war Ihr Highlight des Kurses?

Detiège: „Ein Teilnehmer meinte so nett, dass der Yoga-Kurs ihm mehr geholfen habe als sein Physiotherapeut.“

Sehen Sie Verbesserungspotenzial im Rahmen des Projekts?

Detiège: „Im Prinzip wäre es natürlich sehr hilfreich, wenn die Teilnehmenden mehr Einheiten zur Verfügung hätten. Lieber dann nur eine Stunde (anstatt 90 min) pro Woche und dafür aber mehr Einheiten, da das mehrmalige Üben zusammen mehr motiviert und es in der Gruppe mehr Spaß macht. Es ist außerdem ja für viele die einzige Möglichkeit für sozialen mitmenschlichen Kontakt und sie fühlen sich hier in der Gruppe als Mensch angesprochen und ernst genommen. Ich versuche immer allen das Gefühl zu geben, dass egal ob körperliche oder sprachliche Barrieren, wir uns alle auf einer Ebene treffen, um Freude an den Übungen zu haben.“

Würden Sie gerne wieder einen Kurs im Rahmen des Verzahnungsprojekts anbieten?

Detiège: „Ja sehr gerne. Mir bereitet es sehr viel Freude zu sehen, wie Menschen mit ihren körperlichen Problemen durch Yoga wieder zuversichtlicher werden und einige gute Übungen mit auf den Weg bekommen, um zu Hause weiter zu üben.“

4 Telefonfortbildungen zu Gesundheitsthemen für Ihre Arbeit mit Erwerbslosen – ein Angebot für Jobcentermitarbeitende

Im Rahmen des Projekts wurden im Dezember 2022 nun auch in Baden-Württemberg Telefonfortbildungen für Personen, die unmittelbar mit der Zielgruppe der erwerbslosen Menschen zusammenarbeiten, angeboten. Mit diesem Angebot verfolgen drei Projektkoordinatorinnen das Ziel, für gesundheitliche Themen zu sensibilisieren und dadurch bei der Ansprache der Zielgruppe zu unterstützen. Die einstündigen Fortbildungen sollen zu Beginn alle zwei Monate, mittwochnachmittags von 14:00 – 15:00 Uhr stattfinden und beinhalten einen 30-minütigen Vortrag sowie eine anschließende Diskussionsrunde. Moderiert wird die Fortbildung von den Projektkoordinatorinnen, die ebenfalls die Referentinnen und Referenten organisieren. Die Teilnahme an der Fortbildung ist freiwillig und kostenlos und bedarf keiner vorherigen Anmeldung. Zur Teilnahme muss lediglich die angegebene Telefonnummer gewählt werden. Der erste Termin fand am 30.11.2022 statt.



An diesem Termin wurde das Verzahnungsprojekt durch die Projektkoordinatorinnen vor-

Abbildung 6: Reminder zur ersten Telefonfortbildung am 30.11.2022

Quelle: eigene Darstellung

gestellt. Außerdem wurde der Gesundheitsbegriff, das Modell der Salutogenese von Aaron Antonovsky sowie Risiko- und Schutzfaktoren im Kontext der Erwerbslosigkeit näher erläutert.² Abschließend hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mit der Zielgruppe und weitere Themenvorschläge für die Fortbildungsreihe einzubringen, was rege genutzt wurde.

Insgesamt nahmen mehr als 35 Personen am ersten Termin der Fortbildungsreihe teil, was die Verantwortlichen sehr freute. Die erste Veranstaltung dieser Art zeigte deutlich, dass ein solches Austauschformat durchaus gewünscht wird. Die Teilnehmenden konnten sich bereits bei diesem ersten Termin gegenseitig unterstützen und vom Wissen der Anderen profitieren. Da die Themen aus der Gruppe selbst kommen, wird hierbei ein partizipatives

² Die konkreten Inhalte können Sie dem Handout zum Kick-Off-Termin der Telefonfortbildungen entnehmen, welches wir Ihnen gerne zur Verfügung stellen. Schreiben Sie hierfür einfach eine E-Mail an: info@gesundheitskoordination.de



Vorgehen praktiziert, welches auf positive Resonanz bei den Beteiligten stößt. Im Nachgang der Fortbildung konnte der eingerichtete E-Mail Verteiler nochmals um mindestens 15 Personen ergänzt werden.

Der zweite Termin der Fortbildungsreihe fand am 25.01.2023 statt und befasste sich mit dem Thema „**Abhängigkeit und Missbrauch von Alkohol und illegalen Drogen – Handlungsansätze für Fachkräfte**“. Für diesen Vortrag konnte Pia Wenzler, Sozialpädagogin (M.A.) von der bwlV-Fachstelle Sucht in Villingen-Schwenningen, gewonnen werden. Auch der zweite Termin wurde von über 30 Personen wahrgenommen und es entstand eine sehr konstruktive Diskussion, die sich unter anderem mit der Fragestellung befasste, wie das Thema Sucht und/oder gesundheitliche Themen generell im Kontext der Arbeitsvermittlung angesprochen werden können. Pia Wenzler lieferte hierfür wertvolle und praxisrelevante Lösungsvorschläge, die von den Zuhörerinnen und Zuhörern gerne aufgenommen wurden.

Die nächste Telefonfortbildung findet am **29.03.2023, von 14:00 – 15:00 Uhr** statt und wird sich mit dem Thema **Spiel- und Mediensucht** auseinandersetzen.

Ihr Interesse für die Telefonfortbildungen wurde geweckt?

Wenn auch Sie Interesse an diesem Angebot haben, können Sie sich sehr gerne in den Verteiler aufnehmen lassen, sodass Sie immer rechtzeitig über die nächsten Termine und Themen informiert werden.

Um Sie in den Verteiler aufnehmen zu können, schicken Sie einfach eine E-Mail mit der Bitte um die Verteilung an info@gesundheitskoordination.de.

Die nächste Telefonfortbildung findet am 29.03.2023, von 14:00 – 15:00 Uhr statt.

5 Ausblick: Fortführung des Projekts ab 2023 als Programm „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“

Das Verzahnungsprojekt soll als Programm „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ fortgeführt werden. Die Umwandlung des Projekts zum Programm zeigt, dass das Vorhaben langfristig in die Strukturen der Jobcenter und Agenturen für Arbeit integriert werden soll und damit auch die Relevanz. Ohne die Kooperation der GKV mit der Arbeitsmarktseite kann die Zielgruppe der erwerbslosen Menschen, die ohnehin als schwer erreichbar gilt, noch schlechter angesprochen werden. Daher liegt ein Schwerpunkt in diesem Jahr auf der Zusammenarbeit zwischen GKV und Arbeitsmarktseite sowie dem Austausch der Jobcenter untereinander. Neben standortspezifischen Gesundheitstagen wird ein standortübergreifendes Austauschformat für die Jobcenter unter vdek-Federführung in Baden-Württemberg angeboten. Der Federführung ist es ein großes Anliegen den Austausch zu fördern, um voneinander zu lernen und zu profitieren. Die Herausforderung, die Gesundheit der erwerbslosen Menschen als schwer erreichbare Zielgruppe zu fördern, kann nur gemeinsam gelingen. In diesem Jahr soll die Gesundheit der Zielgruppe durch die nachfolgend aufgezeigten Kurse gefördert werden.

5.1 Übersicht der Kurse für Frühjahr/Sommer 2023

Standort	Kurse	Handlungsfeld
Jobcenter Stuttgart	Rückenfit (Bad Cannstatt)	Bewegungsgewohnheiten
	Rückenfit (Feuerbach)	Bewegungsgewohnheiten
	Gerätegestütztes Training (Bad Cannstatt)	Bewegungsgewohnheiten
	Gerätegestütztes Training (Feuerbach)	Bewegungsgewohnheiten
Jobcenter Landkreis Böblingen	Gerätegestütztes Training	Bewegungsgewohnheiten
	Aquafitness für Frauen	Bewegungsgewohnheiten
	AktivA-Training	Stress- und Ressourcenmanagement
	Ernährungsworkshop (online)	Ernährung
Jobcenter Landkreis Ravensburg	gerätegestütztes Training	Bewegungsgewohnheiten
	Eltern-Kind-Sportangebot	Bewegungsgewohnheiten
	Fahrradausflug	Bewegungsgewohnheiten
	Schnupperkurs Entspannung	Stress- und Ressourcenmanagement
	Ernährungsworkshop	Ernährung
	Eltern-Kind-Ernährungsworkshop	Ernährung
Jobcenter Bodenseekreis	Gerätegestütztes Training	Bewegungsgewohnheiten
	Aquafitness für Männer	Bewegungsgewohnheiten
	Yoga für Fortgeschrittene	Stress- und Ressourcenmanagement
	Eltern-Kind-Ernährungsworkshop	Ernährung
	Ernährungsworkshop für Ukrainerinnen	Ernährung
Jobcenter Landkreis Biberach	Rückenfit	Bewegungsgewohnheiten
	Schnupperkurs Entspannung	Stress- und Ressourcenmanagement
	Ernährungsworkshop	Ernährung

Abbildung 7: Übersicht der Kurse für Frühjahr/Sommer 2023

Quelle: eigene Darstellung

In diesem Jahr wurden die Kurse an allen fünf Standorten neu ausgeschrieben. Somit hatten ausgewählte Anbieter die Möglichkeit, sich mit Ihrem Kurskonzept in den jeweiligen Handlungsfeldern des Präventionsleitfadens (Bewegungsgewohnheiten, Ernährung und Stress- und Ressourcenmanagement) zu bewerben.

Dabei überzeugten nicht nur langjährige Kooperationspartner, es konnten zum Teil auch neue Anbieter gefunden werden. Das Kursangebot spiegelt die Wünsche der Kundinnen und Kunden wider, die aus den Evaluationen hervorgingen (siehe Abbildung 7).

Nun gilt es die Kurse zu bewerben, um genügend Teilnehmende zu akquirieren. Hierzu werden in diesem Jahr erstmals Plakate mit individuellen QR-Codes erstellt, die direkt auf die Angebote des jeweiligen Jobcenters verweisen (siehe Abbildung 8). Dazu wurden auf der Website der vdek-LV Baden-Württemberg für jedes Jobcenter individuelle Unterseiten angelegt. Somit kann das entsprechende Plakat mit QR-Code langfristig verwendet werden.

Zeit für Gesundheit!

KOSTENLOSE GESUNDHEITSANGEBOTE

für Kundinnen und Kunden
des Jobcenters



Sie möchten sich und Ihrer Gesundheit etwas Gutes tun?
Dann nehmen Sie an den **kostenlosen** Gesundheitsangeboten teil!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrer Fallmanagerin bzw. Ihrem Fallmanager oder scannen Sie einfach den QR-Code.

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.

Neben den Plakaten soll aber auch ein individueller Flyer (siehe Abbildung 9) eingesetzt werden, der einen Überblick über das gesamte Kursangebot am jeweiligen Standort gibt. Dieser Flyer wird zukünftig unter anderem auf der Seite des entsprechenden Jobcenters und damit auch über den QR-Code zu finden sein.

Schnupperkurs - Entspannung

In diesem Kurs erhalten Sie einen Einblick in verschiedene Entspannungstechniken, wie Progressive Muskelentspannung, Achtsamkeit, Autogenes Training oder verschiedene Atemübungen.

Termine: wöchentlich am Dienstag
25. April – 06. Juni

Uhrzeit: 13:45 – 14:45 Uhr

Ort: RehaZentrum Weingarten
Sauterleutestr. 36
88250 Weingarten

Sie möchten gerne an einem Kurs teilnehmen?

Dann melden Sie sich bitte zu den von Ihnen gewünschten Angeboten bei Frau Meyer vom Jobcenter Landkreis Ravensburg telefonisch oder per E-Mail an:

Astrid Meyer
Telefonnummer: 0751 85-8353
E-Mail: A.Meyer@rv.de

Wie geht es nach der Anmeldung weiter?
Sie bekommen einen persönlichen Gutschein mit allen wichtigen Informationen zu Ihrem Kurs.

Sie können kurzfristig doch nicht am Kurs teilnehmen?
Dann melden Sie sich bitte bei Frau Meyer ab.

teamw()rk
für Gesundheit und Arbeit

**KOSTENLOSE
GESUNDHEITS-
ANGEBOTE FÜR SIE!**



Projektpartner:



Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.



Herausgeber: GKV-Spitzenverband ·
www.gkv-spitzenverband.de
Fotonschweize: unsplash.com und Tobias Vollmer, Köln



Abbildung 9: Übersichtsflyer Jobcenter Landkreis Ravensburg

Quelle: eigene Darstellung

5.2 Standortsspezifische Gesundheitsmessen

Um die Kundinnen und Kunden auf die jeweiligen Angebote des Standorts aufmerksam zu machen und für diese zu begeistern, wird in diesem Jahr das Konzept einer Gesundheitsmesse getestet. Die einzelnen Kursanbieter stellen ihr Angebot mit einem Stand im Jobcenter vor. Dadurch hat jede Kundin und jeder Kunde die Möglichkeit, die Kursleitungen vorab kennenzulernen. So erhoffen sich die Verantwortlichen geringere Zugangshürden, da die Person, die den Kurs leiten wird, bereits bekannt ist. Die Erfahrungen der Jobcenter zeigen, dass eine Kursteilnahme für die Zielgruppe sehr herausfordernd sein kann. Besonders seit der Pandemie sank die Verbindlichkeit gegenüber den kostenlosen Angeboten. Kundinnen und Kunden meldeten sich zwar zu Kursen an, erschienen dann aber lediglich ein oder zwei Mal. Durch einen ersten Kontakt zur Kursleitung vor Beginn des Kurses soll dem entgegen gewirkt werden.

Neben einem Stand der jeweiligen Anbieter sollen außerdem Schnupperstunden angeboten werden. Besonders für diejenigen, die noch unentschlossen sind und nicht wissen, ob das jeweilige Angebot ihren Erwartungen entspricht, können diese kleinen Schnuppereinheiten hilfreich sein. Außerdem können neue Angebote ausprobiert werden, zu welchen man sich direkt anmelden kann.

Des Weiteren sollen durch die Gesundheitsmesse weitere potenzielle Kooperationspartnerinnen und -partner gefunden werden, die dieses Format ebenfalls nutzen können, um ihr regionales Angebot der Zielgruppe zu präsentieren. Zusammen mit diesen neuen Kooperationspartnerinnen und -partnern kann die Gesundheit der erwerbslosen Menschen langfristig am jeweiligen Standort gefördert werden.

5.3 Standortübergreifende Austauschformate durch den vdek-Federführer

Im Laufe des letzten Jahres wurde deutlich, dass ein Austausch zwischen den Jobcentern im Rahmen des Projekts durchaus gewünscht wird. Viele stehen vor ähnlichen Herausforderungen, wie der Koordination der Anmeldungen oder der Bewerbung der Angebote. Daher ist es für die Jobcenter durchaus interessant zu erfahren, wie andere Jobcenter mit ähnlichen Herausforderungen umgehen. Natürlich bestehen Strukturunterschiede zwischen eher ländlich geprägten und städtischen Regionen. Dennoch lassen sich gewisse Ansätze oder Ideen übertragen.

Gemeinsam können also in dem neu etablierten Format für die Jobcenter unter vdek-Federführung Lösungsideen erarbeitet und anschließend an ausgewählten Standorten getestet werden. Es stehen hierbei aber hauptsächlich die Vernetzung und der Austausch im Vordergrund.

Der erste Austausch findet in digitaler Form am **20.03.2023** statt. Hierzu sind alle Jobcenter unter vdek-Federführung herzlich eingeladen. Der zweite Austausch in diesem Jahr ist ebenfalls bereits in Planung und soll im September in Stuttgart stattfinden.



Abbildung 10: Einladung zum jobcenterübergreifenden Austausch am 20.03.2023
Quelle: eigene Darstellung



6 Good Practice-Kriterien – Dokumentation und Evaluation

Wie in den zuvor erschienen Sonderausgaben, soll auch in dieser Ausgabe wieder eines der 12 Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung anhand des Verzahnungsprojekts erläutert werden. Die Kriterien werden vom Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit³ herausgegeben.

In der zweiten Sonderausgabe von November 2021 wurde das Kriterium der **Partizipation** näher beleuchtet und in den Kontext des Modellprojektes gestellt. In der Sonderausgabe Juni 2022 wurde das Kriterium der

niederschweligen Arbeitsweise am Beispiel des Jobcenters Bodenseekreis aufgegriffen und hierdurch ein direkter Einblick in die organisatorischen und projektplanerischen Prozesse gegeben. In dieser Ausgabe wird nun das Kriterium „**Dokumentation und Evaluation**“ näher betrachtet.

Sowohl die Dokumentation als auch die Evaluation gelten als Elemente des Qualitätsmanagements. Sie dokumentieren und bewerten Maßnahmen und Ergebnisse.

Die Evaluation kann entweder im Laufe des Projekts (Prozessevaluation) und/oder am Projektende (Ergebnisevaluation) erfolgen. In der Dokumentation werden Inhalte und Ergebnisse von Arbeitsprozessen abgebildet, um die Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen auch für Außenstehende nachvollziehbar und überprüfbar festzuhalten.



Abbildung 11: 12 Kriterien für gute Praxis

Quelle: <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice-kriterien/>, aufgerufen am 08.02.2023

Für dieses Kriterium können vier Stufen unterschieden werden (siehe Abbildung 12). Die im Projekt vorhandenen Stufen werden nun im Folgenden praktisch dargestellt.

Die Dokumentation im Verzahnungsprojekt geht über die erste Stufe hinaus. Inhalte werden systematisch dokumentiert (Stufe 2), sodass die Daten für eine Evaluation bereitgestellt werden können. Hierzu wurden bestimmte Regeln festgelegt, die für alle fünf Projektstandorte gelten. So werden beispielsweise Steuerungsgruppensitzungen und andere Austauschformate mit Hilfe einheitlicher Vorlagen protokolliert und in nachvollziehbaren Ordnerstrukturen abgelegt. Außerdem werden das jährliche Kursangebot sowie die Vergabe der Aufträge dokumentiert. Mit Hilfe dieser Grundlage lassen sich Inhalte reflektieren und Schlussfolgerungen ziehen

³ <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/>, aufgerufen am 14.03.2023



(Stufe 3). So kann auf frühere Protokolle zurückgegriffen werden, um Arbeitsaufträge, erreichte Ziele oder Bedarfe festzustellen. Auf dieser Grundlage können neue Ideen entwickelt werden.

Des Weiteren werden alle Kurse und damit alle Maßnahmen im Rahmen des Verzahnungsprojekts evaluiert (Stufe 4). Alle Teilnehmenden haben die Möglichkeit am Ende jeden Kurses einen Fragebogen auszufüllen und den jeweiligen Kurs zu bewerten. Dieser Fragebogen wird systematisch weiterentwickelt und soll Aufschluss über die Zufriedenheit und Bedarfe der Zielgruppe geben.⁴



STUFEN DES KRITERIUMS „DOKUMENTATION UND EVALUATION“

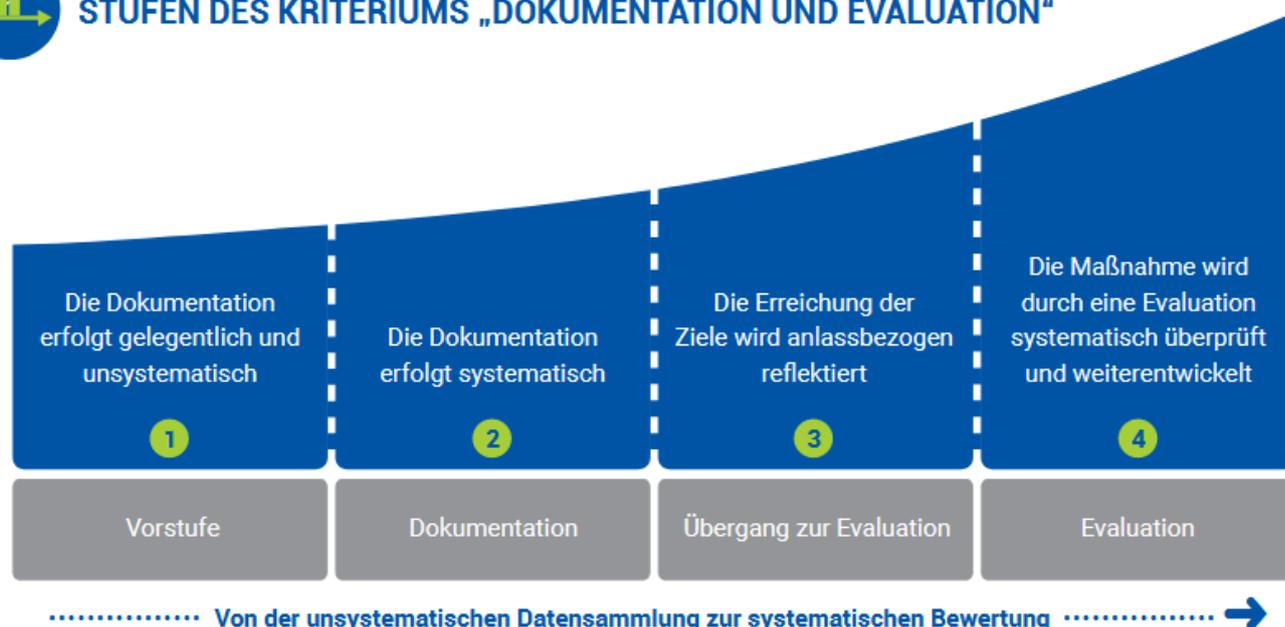


Abbildung 12: Stufen des Kriteriums "Dokumentation und Evaluation"

Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (2021): Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung, Kriterium „Dokumentation und Evaluation“. Köln und Berlin. S. 55

In diesem Jahr sollen nicht nur die einzelnen Maßnahmen evaluiert werden, sondern auch eine Gesamtevaluation des Projekts an allen Standorten in Baden-Württemberg stattfinden. Hierfür wird ein allgemeiner Fragebogen zum Projekt entwickelt. Dadurch soll eine noch größere Datenmenge erhoben werden, die es außerdem zulässt, alle Standorte in Baden-Württemberg, sowie deutschlandweit miteinander zu vergleichen und so das Projekt systematisch voranzubringen. Dies fördert außerdem die Vernetzung der Standorte untereinander, wovon alle nur profitieren können.

⁴ Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (2021): Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung, Kriterium „Dokumentation und Evaluation“. Köln und Berlin.



Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Besuchen Sie unsere Projektwebsite auf der vdek-LV Baden-Württemberg-Seite!

- Scannen Sie hierfür einfach den nebenstehenden QR-Code
- oder folgen Sie diesem Link: <https://www.vdek.com/LVen/BAW>

Auf der Projektwebsite erhalten Sie weitere Informationen zum Projekt sowie die aktuellen Informationen zu Aktivitäten und Angebote der fünf Standorte.

Falls Sie Fragen oder Anmerkungen haben, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an: annalena.szigeth@vdek.com



IMPRESSUM

Herausgeber

Landesvertretung Baden-Württemberg des vdek
Christophstr. 7, 70178 Stuttgart
www.vdek.com

@vdek_BW

Verantwortlich

Michael Mruck, Frank Winkler

Telefon

07 11 / 2 39 54 -19

E-Mail

frank.winkler@vdek.com

Redaktion

Annalena Szigeth, Frank Winkler



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.



Im Auftrag des GKV-Bündnisses für Gesundheit